

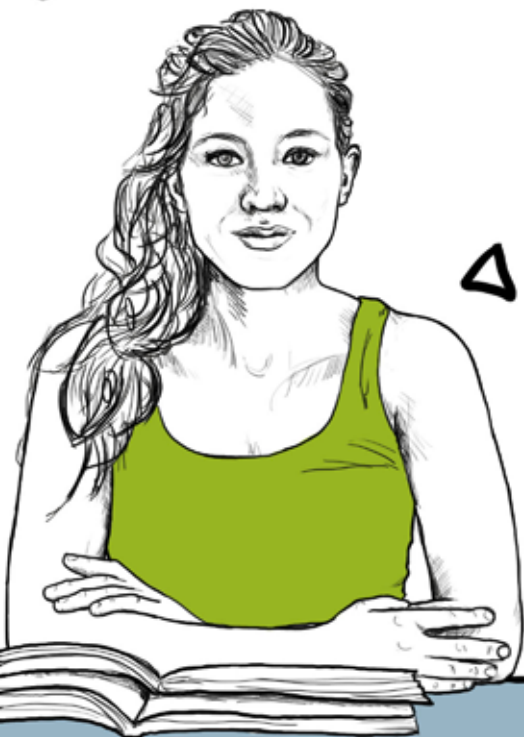


ABC

Mein neuer Nachbar



$$U = 2\pi r$$



UNHCR
The UN Refugee Agency

**JUGEND
INFOS**
österreichische



Name: Sofie
Alter: 15 Jahre
Nationalität: Österreich
Hobbys: Freunde treffen,
Skaten, Kino,
Gitarre spielen
In Österreich: Seit Geburt



Dieses Jahr besuchen 1,1 Millionen Kinder in Österreich eine Schule. **13.000 davon sind Flüchtlingskinder.** Das bedeutet, dass von 100 Schüler/innen ein bis zwei Flüchtlingskinder sind.

Liebe Leserin, lieber Leser,

warum flüchten Menschen nach Österreich? Und was erwartet sie hier? In dieser Geschichte geht es um Ramy und Sofie, die in der Schule Banknachbarn geworden sind. Sie lernen sich besser kennen und entdecken Gemeinsamkeiten. Sofie erfährt, warum Ramy flüchten musste, wie die Flucht verlaufen ist und wie sein Leben nun in Österreich aussieht.



Name: Ramy
Alter: 16 Jahre
Nationalität: Syrien
Hobbys: Fußball, Skaten,
Musik hören
In Österreich: Seit Herbst 2015

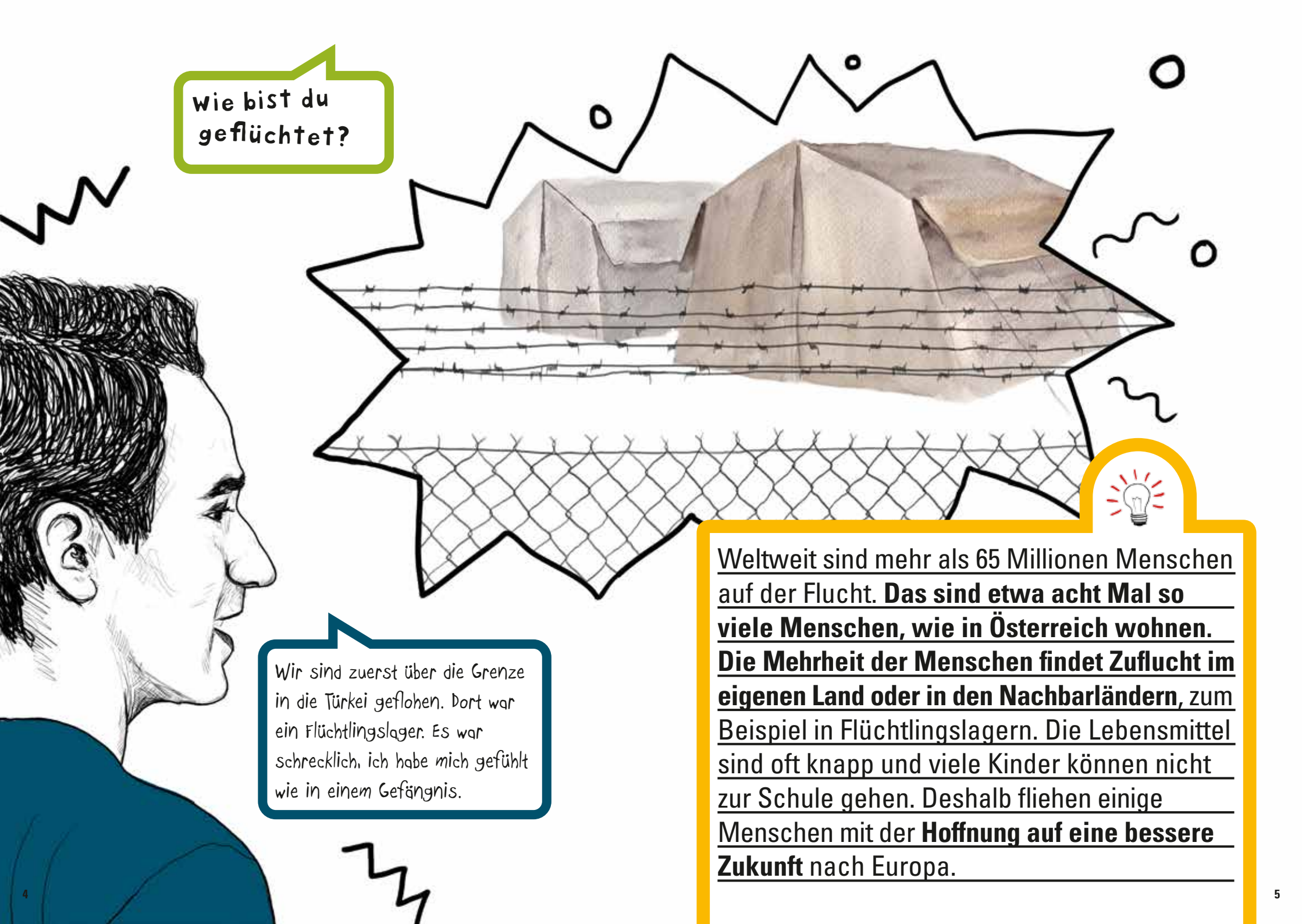


In meiner Heimat ist Krieg. Unser Leben war bedroht. Täglich fielen Schüsse und Bomben schlugen ein. Unser Haus wurde zerstört. Es gab auch fast kein Trinkwasser mehr und immer weniger zu essen.

Warum musstest du aus Syrien fliehen?



In vielen Ländern gibt es gewaltsame Auseinandersetzungen. So zum Beispiel in Syrien und Afghanistan, aber auch in manchen afrikanischen Ländern. **Menschen flüchten vor Krieg, Terror, Folter oder Verfolgung**, beispielsweise wegen ihrer religiösen oder politischen Ansichten. Es kommt vor, dass Kinder und Jugendliche entführt, versklavt oder vergewaltigt werden.

A black and white line drawing of a man's head and shoulders in profile, facing right. He has short, dark hair and is looking towards a large, jagged speech bubble that contains a drawing of a refugee camp. The camp features several brown, tent-like structures behind a series of horizontal barbed wire fences. The entire scene is framed by a jagged, star-like border. There are some small circles and wavy lines around the camp, suggesting a chaotic or distressed environment. A green speech bubble is at the top left, a blue one is at the bottom left, and a yellow one is at the bottom right. A lightbulb icon is inside the yellow bubble.

Wie bist du
geflüchtet?

Wir sind zuerst über die Grenze
in die Türkei geflohen. Dort war
ein Flüchtlingslager. Es war
schrecklich, ich habe mich gefühlt
wie in einem Gefängnis.



Weltweit sind mehr als 65 Millionen Menschen
auf der Flucht. **Das sind etwa acht Mal so
viele Menschen, wie in Österreich wohnen.**
**Die Mehrheit der Menschen findet Zuflucht im
eigenen Land oder in den Nachbarländern, zum
Beispiel in Flüchtlingslagern. Die Lebensmittel
sind oft knapp und viele Kinder können nicht
zur Schule gehen. Deshalb fliehen einige
Menschen mit der Hoffnung auf eine bessere
Zukunft nach Europa.**

Dafür hat uns ein Visum gefehlt.

Warum habt ihr nicht einfach ein Flugzeug genommen?

Wie ist es nach dem Flüchtlingslager in der Türkei weiter gegangen?

Wir haben uns tausend Kilometer bis zum Mittelmeer durchgeschlagen. Teils zu Fuß, teils mit LKWs. Von dort sind wir mit einem kleinen Fischerboot übers Meer nach Griechenland gefahren. Ich hatte Todesangst.



Ohne Visum lassen die Fluglinien niemanden nach Europa einreisen. Menschen aus Kriegsgebieten erhalten selten ein Visum. Obwohl für die Flucht übers Meer Schlepper bis zu 10.000 Euro verlangen, sehen manche Flüchtlinge keinen anderen Weg. Die Boote sind oft in schlechtem Zustand und überfüllt. Schon mehrere tausend Menschen sind auf der Flucht im Mittelmeer ertrunken.

Schlepper = Menschen, die Geld dafür nehmen, dass sie die Flucht organisieren.

In vielen Fällen nützen sie die Not der Menschen aus.

Visum = Offizielle Erlaubnis, dass man in ein Land einreisen darf.



Wie seid ihr dann
nach Österreich
gekommen?

In Griechenland haben wir uns in
einem LKW versteckt und sind bis
Mazedonien gefahren. In Serbien
und Ungarn waren wir viel zu Fuß
unterwegs, manchmal mit dem
Auto. Es war oft gefährlich und
anstrengend. Wir hatten wenig
Wasser und Essen. Meine Mutter
ist einmal ohnmächtig geworden.
Irgendwann haben wir dann die
österreichische Grenze erreicht.



Es gibt verschiedene Fluchtwege nach Europa
– je nachdem, woher die Menschen kommen.
Die meisten Menschen flüchten aber gar
nicht nach Europa. **Nur etwa einer von zehn**
Menschen, die aus ihrem Heimatland flüchten
mussten, lebt in der EU.

warum bist du
überhaupt nach
österreich gekommen?
wolltest du
unbedingt hierher?

Eigentlich wollten wir nach
Deutschland zu unseren
Verwandten. Doch dann hat uns
die polizei in Österreich
aufgegriffen und so haben wir
einen Asylantrag gestellt, um
hier bleiben zu dürfen. Hier sind
wir sicher und ich kann in die
Schule gehen.



Zwei von 100 Menschen in Österreich
sind Flüchtlinge oder Asylsuchende.
**Österreich und Europa sind nicht die
Hauptziele.** In den letzten Jahren
haben die Türkei und Pakistan weltweit
die meisten Flüchtlinge aufgenommen.

Ich habe mich
gewundert,
wie du zu uns in den
ort gekommen bist...

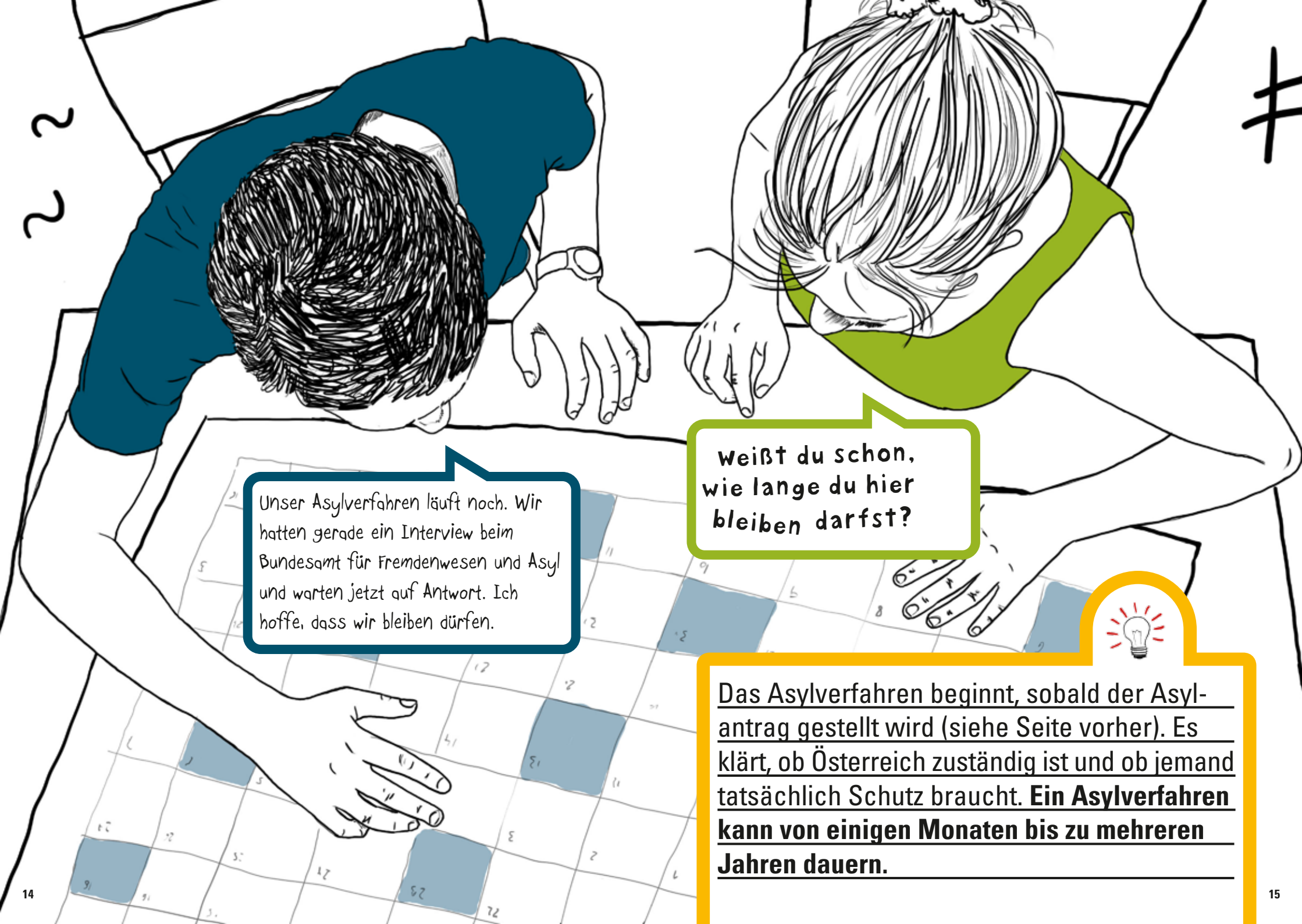
Das haben nicht wir
entschieden. Wir haben hier
eine Unterkunft bekommen
und sind von Traiskirchen
umgezogen.



Jedes Bundesland nimmt Asylsuchende auf, abhängig von der Einwohnerzahl.

»Asylsuchende« oder »Asylwerber/innen« nennt man Menschen, die einen »Asylantrag« gestellt haben, um in Österreich bleiben zu dürfen. Wenn die Behörde über den Antrag positiv entscheidet, bekommen sie »Asyl«. Damit sind sie »asylberechtigt« und als Flüchtlinge anerkannt.

Traiskirchen = Ort in Niederösterreich, wo sich eine große Unterkunft für Flüchtlinge befindet. Von dort werden sie dann in andere Quartiere verteilt.



Unser Asylverfahren läuft noch. Wir hatten gerade ein Interview beim Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl und warten jetzt auf Antwort. Ich hoffe, dass wir bleiben dürfen.

weißt du schon, wie lange du hier bleiben darfst?



Das Asylverfahren beginnt, sobald der Asylantrag gestellt wird (siehe Seite vorher). Es klärt, ob Österreich zuständig ist und ob jemand tatsächlich Schutz braucht. **Ein Asylverfahren kann von einigen Monaten bis zu mehreren Jahren dauern.**

Wenn wir später
skaten gehen, kann
ich dich abholen.

Wo wohnst
du überhaupt?

Habt ihr hier in der
Nähe eine Wohnung?

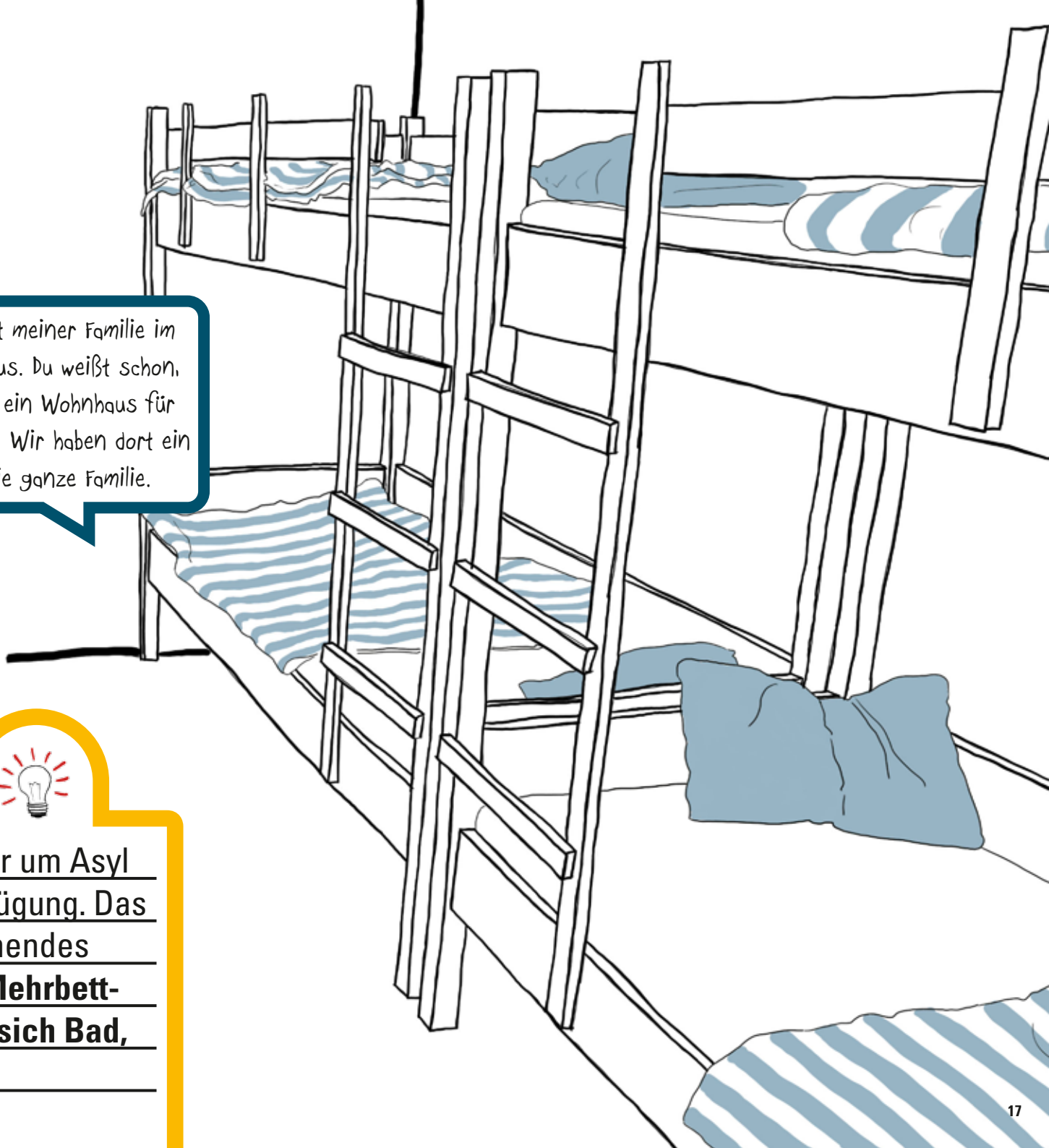
Alle in einem Zimmer?
Das könnte ich mir
nicht vorstellen...

Zum Glück habe ich
ein eigenes Zimmer!

Ich wohne mit meiner Familie im
alten Wirtshaus. Du weißt schon,
da ist derzeit ein Wohnhaus für
Asylsuchende. Wir haben dort ein
Zimmer für die ganze Familie.



Österreich stellt Menschen, die hier um Asyl
ansuchen, eine Unterkunft zur Verfügung. Das
kann zum Beispiel auch ein leerstehendes
Wirtshaus sein. Sie sind meist in Mehrbett-
zimmern untergebracht und teilen sich Bad,
Toilette und Gemeinschaftsräume.



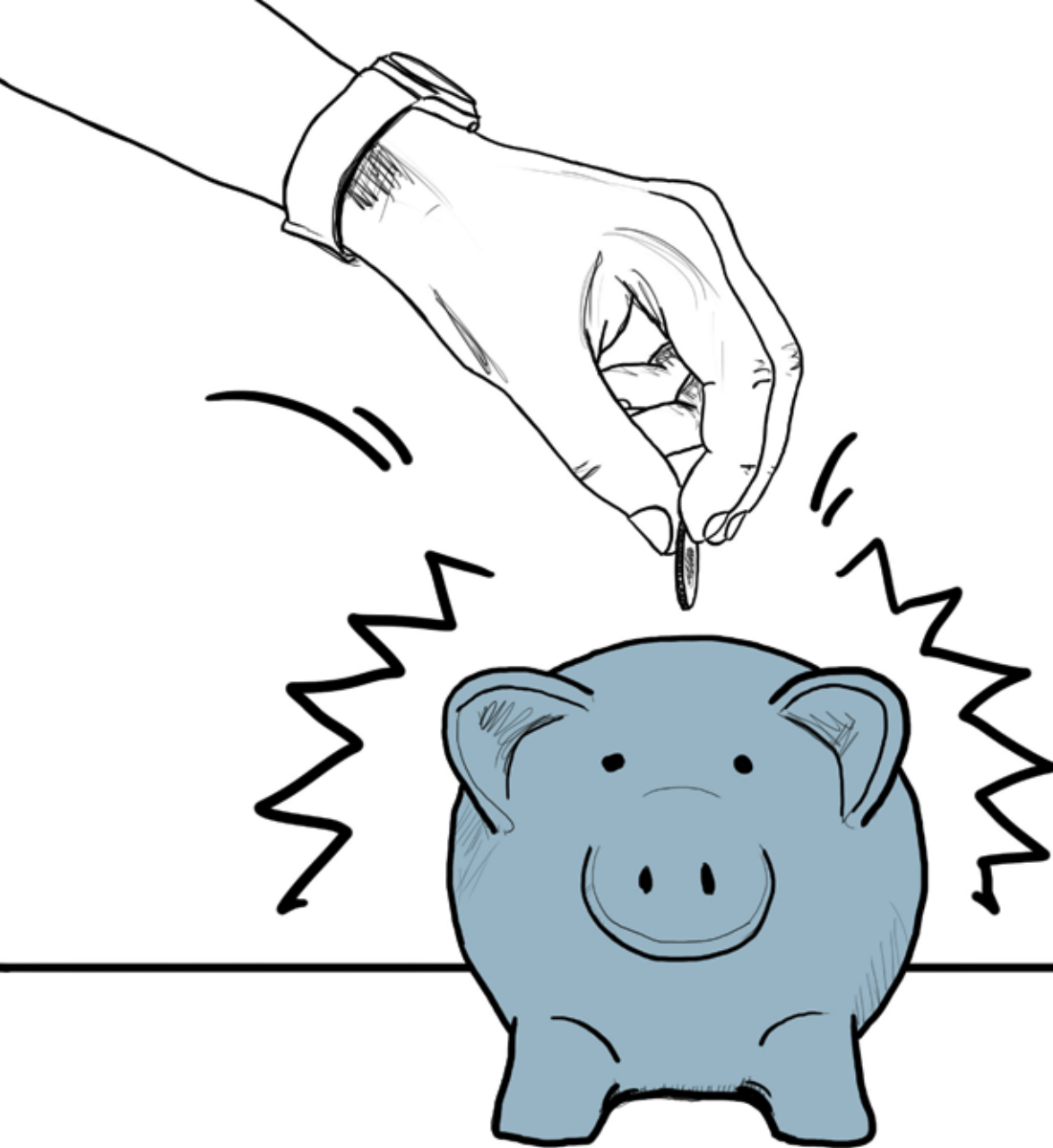
Zeig mal,
du hast aber ein
cooles Handy!
Woher hast
du das?

Das hab ich von meinen Eltern
zum Geburtstag bekommen.
Letztes Jahr, als wir noch in meiner
Heimatstadt Aleppo gelebt haben.



Das Handy ist für Flüchtlinge von großem Wert. Es dient zur Orientierung auf dem Fluchtweg und zur Verbindung mit Familie und Freunden. Auch in sehr armen Ländern besitzen die meisten Menschen schon Smartphones, welches sie auf ihre Flucht natürlich mitnehmen.





Du musst ganz schön viel Geld haben mit deinem Handy und deinen Klamotten!

Das glaubst du. Meine Kleider sind von der Caritas. Und mein Handy ist das Einzige, was ich noch aus meinem alten Leben habe. Die Fotos darauf erinnern mich an Syrien und an meine Freunde von früher.



Asylsuchende bekommen ein »Dach über dem Kopf« und etwas zu essen. Für persönliche Ausgaben erhalten sie 40 Euro im Monat. **Für eine aktuelle Playstation müssten sie also fast ein Jahr lang ihr ganzes Taschengeld sparen.** Asylsuchende, die nicht in einer organisierten Unterkunft leben, bekommen **weniger als die Hälfte (320 Euro) der Mindestsicherung (837,76 Euro).**

Die »Mindestsicherung« wird vom Staat festgelegt für Menschen, die zu wenig Einkommen haben.



Ich hab gehört,
Flüchtlinge sind
aggressiv und
vergewaltigen Frauen.

Glaubst du wirklich,
ich würde so etwas tun?

Nein, du nicht...

Wenn man die Medien liest,
könnte man tatsächlich glauben,
dass Flüchtlinge alle böse sind.
Leider steht da nichts drin über
solche wie mich. Dabei sind die
allermeisten Flüchtlinge wie ich.
Nur kommen die halt nicht in die
Zeitung.



Österreich hat insgesamt eine sinkende Kriminalitätsrate. Das hat sich auch nicht verändert, seit mehr Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind.



Was machen
eigentlich
deine Eltern?



Mein Vater war in Aleppo Filmemachen
meine Mutter hat in einer Apotheke
gearbeitet. Doch dann kam der Krieg. Hier
dürfen sie leider nicht arbeiten.
Sie besuchen gerade Deutschkurse.



Asylsuchende dürfen nur in Ausnahmefällen arbeiten. Sie dürfen zum Beispiel gemeinnützige Arbeiten wie Schneeräumen annehmen. Erst wenn Menschen asylberechtigt sind und in Österreich bleiben dürfen, können sie sich genau wie Österreicher/innen um einen Job bewerben. **Dafür sind gute Deutschkenntnisse oft sehr wichtig.**

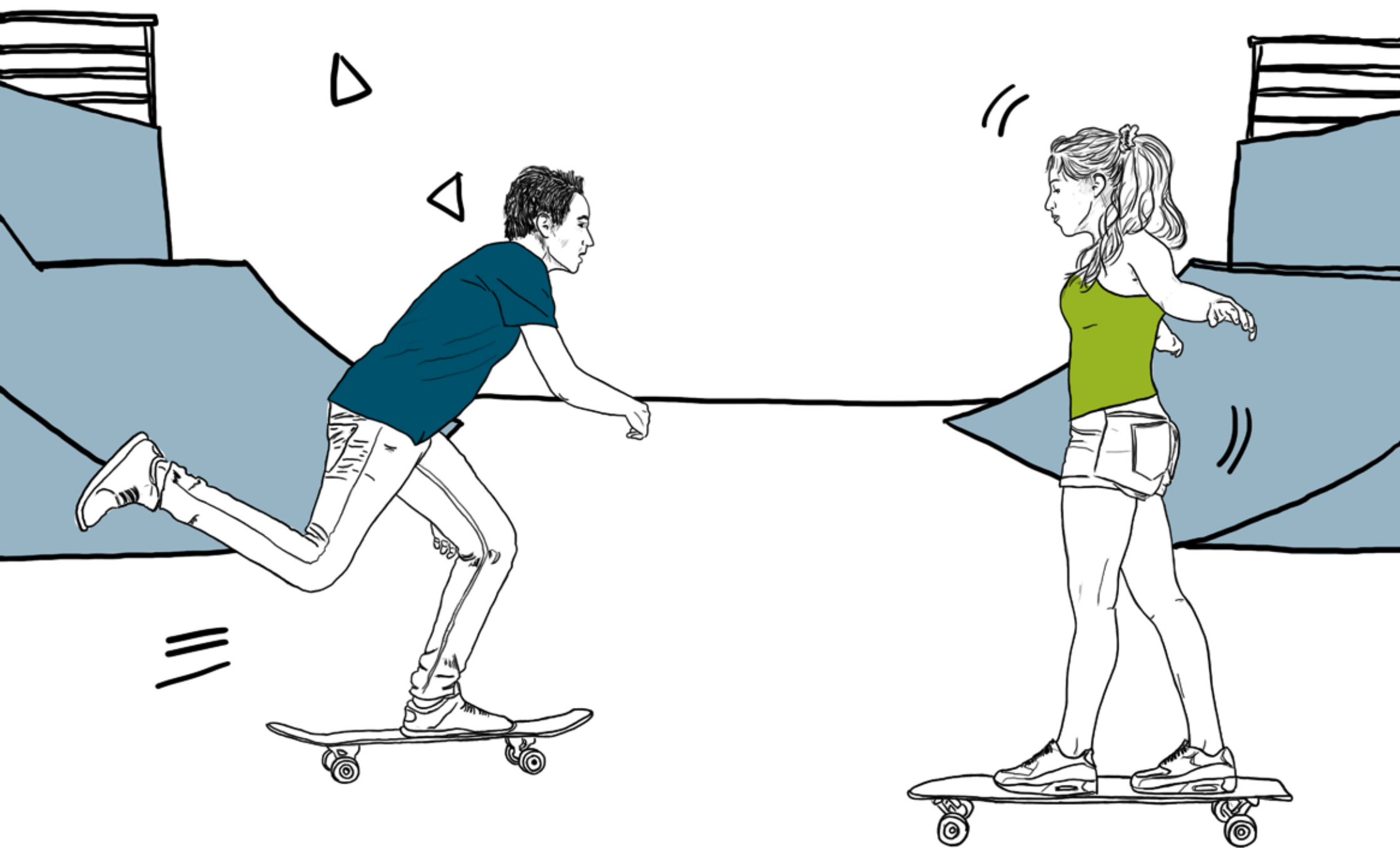


was wünschst du dir
für die Zukunft?

Ich möchte nie mehr Krieg erleben. Ich
möchte an einem Ort leben, wo ich keine
Angst haben muss. Am liebsten möchte
ich irgendwann in einer Apotheke
arbeiten, wie meine Mutter früher.



Junge Asylsuchende dürfen nur in Berufen
eine Lehre machen, für die es zu wenige
Arbeitskräfte gibt.





Mit freundlicher Unterstützung von:



Wir haben uns um Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen bemüht, können aber weder Gewährleistung noch Haftung übernehmen. Für Feedback, Ergänzungen und ggf. Berichtigungen sind wir dankbar. Alle Angaben Stand August 2016.



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Jugendinfos
Redaktionsadresse: Lilienbrunnngasse 18/2/41, 1020 Wien, Tel. 01/934 66 91, info@jugendinfo.at,
ZVR-Zahl: 682385929 – Geschäftsführung: Aleksandar Prvulović
Gesamtkoordination und Redaktion: Sarah Jagfeld (wienXtra-jugendinfo)
Redaktion: Elmar Huber (aha – Tipps & Infos für junge Leute), Johannes Schröer (Jugend:info NÖ),
Robert Sluga (JugendService – Die Jugendinfo des Landes OÖ)
Fachberatung: Marie-Claire Sowinetz, UN-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR
Grafik / Layout: Felicitas Grabner – www.felicitasgrabner.com
Druck: Gerin Druck GmbH, Wolkersdorf
1. Auflage: August 2016